

Erfahrungsbericht Erasmus

Wintersemester 2014/15

Gastuniversität: Université de Pau et des Pays de l'Adour

Studienfach : LA Gymnasium Französisch/Italienisch/Deutsch

Betreuungspersonen : Dr. Yvonne Stork und Svea Flämig in Freiburg,

Mme Lescaut et Herr Hüscher in Pau

Wenn man sich für Pau als Studienort in Frankreich entscheidet, hat man definitiv eine gute Wahl getroffen: eine kleine, gemütliche Stadt am Fuße der Pyrenäen, nicht weit von der Küste und der Grenze zu Spanien entfernt, in der es leicht ist, sich zurechtzufinden und die kulturell einiges zu bieten hat.

Anreisen kann man mit dem Zug - hierfür lohnt sich die *Carte Jeune*, mit welcher man bis zu 50% Ermäßigung erhält, oder mit dem Flugzeug, Easyjet beispielsweise fliegt Toulouse und Bordeaux an. Pau selbst hat einen kleinen nationalen Flughafen, von dem man mit Airfrance über Paris ebenfalls von und nach Deutschland fliegen kann. Manche Erasmus-Studenten reisen auch mit dem Auto an. Diese Variante ermöglicht neben einem größeren Gepäcktransport auch ein deutlich unkomplizierteres Erkunden der Region, als dies per Zug mit vielen Zielen in dieser Region machbar ist. Ansonsten sei hier noch die Mitfahrgelegenheit *covoiturage* als für Studenten preisgünstige und gut praktikable Variante für Unternehmungen genannt.

Falls Interesse am Leben im Studentenwohnheim besteht, ist es empfehlenswert, sich frühzeitig um einen Platz im Wohnheim auf dem Campus bewerben. Es ist in jedem Fall die günstigste Unterkunftsmöglichkeit in Pau, man zahlt 230 Euro im Monat für ein 9m² Zimmer mit eigenem Bad. Die Gemeinschaftsküche teilen sich die Mitbewohner auf dem Stockwerk, was sowohl Vor- als auch Nachteile mit sich bringt. Ein unbestrittener Vorteil ist, dass man sehr schnell in Kontakt mit anderen Mitbewohnern unterschiedlichster Nationen kommen kann. Gleichzeitig sollte man sich aber auf sehr verschiedene Vorstellungen von Sauberkeit und Hygiene einstellen. So kann es sein, dass die Mitbewohner die Küche in einer Weise hinterlassen, die man selbst nur schwer akzeptieren kann. Andere Wohnoptionen für Erasmus-Studenten sind WGs oder das Leben in Gastfamilien, letzteres halte ich aus sprachlicher Sicht für die beste, da man einfach unentwegt in der Situation ist, französisch zu hören und zu sprechen. Die Miete für diese Wohnform ist mit deutschen Verhältnissen vergleichbar, abhängig vom Standort in der Stadt. Es gibt die Möglichkeit, Wohngeld von der CAF zu beantragen. Dazu ist es erforderlich, ein französisches Konto zu eröffnen. Auf dieses Wohngeld hat jedoch nur der Anrecht, der kein Kindergeld oder andere finanzielle Unterstützung vom deutschen Staat erhält, so lautet die neue Gesetzgebung. Ein weiterer wichtiger Hinweis ist, sich bereits in Deutschland um eine europäische Krankenversicherung zu kümmern.

Insgesamt liegen die Lebenshaltungskosten ein wenig höher als in Deutschland, die Essen sowie Getränke in Restaurants und Bars sind etwas kostspieliger. Günstig essen kann man für 3,20 Euro in einer der zwei Mensen auf dem Campus, mit Vorspeise und Nachspeise. Es gibt allerdings kein extra Gericht für Vegetarier, wie man es aus Freiburg kennt.

Ich habe vor meinem Auslandssemester keine besonderen sprachlichen Vorbereitungen getroffen. Hinsichtlich der Wahl von Kursen ist es jedoch notwendig, sich im Vorfeld über die Website der Uni in Pau detailliert zu informieren und daraufhin vor Antritt die gewünschten angewählten Kurse in einem sogenannten *Learning-Agreement* an der Heimatuniversität eintragen zu lassen. Das Auslandssemester begann für mich im August mit einem zweiwöchigen Sprachkurs und vielen Unternehmungen zur Einführung in das Uni- und Stadtleben. Gleichzeitig bot sich so die

Gelegenheit, die neuen Erasmus-Studenten kennenzulernen. Mit Beginn des Semesters erhielten wir dann die Möglichkeit, in alle interessanten Kurse hineinzuschauen und ggf. neu zu entscheiden, welche Kurse man letztlich belegt. Das *Learning-Agreement* kann zu diesem Zeitpunkt bei Bedarf nochmals verändert bzw. modifiziert werden.

Ich habe verschiedene Kurse aus allen Klassenstufen gewählt, zunächst zwei L1-Kurse zum Thema *grammaire descriptive* und *orthographe*. Sie haben mir beide viel gebracht, da der Dozent meiner Meinung nach sehr transparent und strukturiert vorging. Er war sogar so freundlich, uns Erasmus-Studenten sein Manuskript zuzuschicken. Des Weiteren habe ich zwei Literatorkurse aus der L3-Jahrgang, *littérature érotique* und *littérature du XXe siècle* besucht. Im erst genannten Kurs musste man seine *dissertation* in Form einer Klausur schreiben und im zweit genannten in Form einer Hausarbeit. Dies habe ich aus sprachlicher und literaturwissenschaftlicher Hinsicht schon anspruchsvoll empfunden. Diese Kurse in der *faculté de lettres* unterscheiden sich in *cours magistral* und *travaux dirigés*. Der in abgekürzter Form bezeichnete Lehrveranstaltungstyp CM ist nach deutschem Verständnis vergleichbar mit einer Vorlesung und der TD mit einem vom Dozenten durchgeführten Seminar, in dem sich die Studenten aktiv beteiligen und Referate halten.

Außerdem habe ich einen Linguistik-Kurs vom FLE - *français comme langue étrangère*- sowie zwei Übersetzungskurse vom LEA - *langues étrangères appliquées* - aus dem M1-Jahrgang belegt, *version allemande M1* und *thème allemand M1*. *Version* bezeichnet hier die Übersetzung vom Deutschen ins Französische und *thème* vom Französischen ins Deutsche. All diese Kurse schließen mit einer Klausur ab. Unter dem Wahlmodul konnte ich mir als landeskundliche Lehrveranstaltung einen Kurs aus der Soziologie anrechnen lassen: *sociologie de la jeunesse*. Diese Vorlesung hat mich durch die Thematik und die Darbietung sehr angesprochen. Auch hier erfolgte als *dissertation* eine Klausur. Bei den Prüfungen habe ich manche Dozenten uns ausländischen Erasmus-Studenten gegenüber sehr unterstützend und verständnisvoll erlebt. Um die erforderlichen 20 ECTS-Punkte für das ERASMUS-Stipendium zu erhalten, habe ich noch einen bewerteten Sportkurs und einen Sprachkurs belegt.

Aller Anfang ist schwer, so erfordert nicht nur die persönliche Eingewöhnung im Wohnheim Zeit und Geduld, sondern auch das Zurechtkommen im Alltag einer französischen Universität. Wenn es zu Anfang des Semesters oftmals noch schwer fiel, den Dozenten in den Vorlesungen zu folgen, so merkt man im Verlauf bis zum Ende des Aufenthalts deutlich seine eigenen Fortschritte im Sprachverständnis. Dazu ist es in jeder Beziehung hilfreich, Kontakt zu den Franzosen aufzunehmen, beispielsweise um deren Mitschriften zu bitten oder idealerweise vielleicht sogar eine Lerngruppe mit Franzosen oder ein Tandem zu finden. In diesem Zusammenhang ist vielleicht auch die Anschaffung einer französischen SIM-Karte erwähnenswert, die ebenfalls von Vorteil ist, wenn man günstig und schnell in Kontakt mit den Franzosen kommen möchte. Das Sportangebot an der Uni Pau – auch ein Weg, Kontakte zu knüpfen - ist fantastisch, es gibt viele Sportarten, vor allem Outdoor und Extremsportarten, Kanu, Klettern, Skilaufen, Wandern, verschiedene Tänze, die Ballsportarten, etc. Es ist für Jeden etwas dabei.

Pau, eine 80.000 Einwohner umfassende Stadt, liegt ähnlich wie Freiburg wie ein Tal zwischen den Pyrenäen. Die spanische Grenze und die Atlantikküste sind, wie oben erwähnt, in unmittelbarer Nähe. Bekannt ist Pau für das *Château Henri IV*, der 1553 in Pau geboren wurde. Dieser wurde schließlich 1589 zum König von Frankreich gekrönt. Viele Ausflüge in der Region sind lohnenswert, vor allem in die Berge oder ans Meer nach Biarritz. Lourdes als religiöser Pilgerort sowie die Großstädte Toulouse, Bordeaux oder San Sebastian sind gut zu erreichen.

Insgesamt hat Pau viel zu bieten, neben dem vielfältigen sportlichen Angebot gibt es musische und kulturelle Veranstaltungen. Mich persönlich haben beispielsweise die Salsa Tanzkurse fasziniert, an denen ich teilnahm. Außerdem besuchte ich wöchentlich in die katholische Hochschulgemeinde, *aumônerie* genannt, eine hervorragende Möglichkeit, junge Franzosen kennenzulernen und gemeinsam zu beten, zu essen und zu diskutieren, einfach Zeit miteinander zu verbringen. Und last not least gibt es eine Reihe ansprechender Bars in der Altstadt, die immer einen abendlichen Besuch lohnen.

So ist Pau für mich eine gute Wahl für ein Auslandssemester gewesen, es hat mir alles in allem als persönliche und berufsorientierte Horizonterweiterung sehr gut gefallen, da ich viele nette Menschen kennenlernen, viel erleben und nicht zu guter Letzt einiges für mein Studium lernen konnte.